Zeitschrift: Am häuslichen Herd : schweizerische illustrierte Monatsschrift
Herausgeber: Pestalozzigesellschaft Zürich
Band: 32 (1928-1929)
Heft: 5

Artikel: Grossmutter Holzsammlerin
Autor: Wildenbruch, Ernst von
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-663464

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 22.08.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Am häuslichen Herd.

XXXII. Jahrgang. Zürich, 1. Dezember 1928. Heft 5

Großmutter Holzsammlerin.

Die Luft geht kalt, der Wind hinstreicht,
Alt Mütterchen langsam nach Hause schleicht.
Eil dich, alt Mütterchen, eile!

Hat Reisig gesammelt im knarrenden Wald,
Der Abend sinkt, die Nacht kommt bald,
Der Korb auf dem Rücken drückt schwer, drückt schwer,
Doch die Kinder zu Hause, die hungert so sehr,
Eil dich, alt Mütterchen, eile!

Den zitternden Rücken zur Erde gebückt,
Die starrenden Händ ineinander gedrückt,
Sie hat sie mit dürftiger Schürze verhüllt,
Denn der Winterwind heult und pfeift so wild,
Eil dich, alt Mütterchen, eile!

Da horch, da horch, mit Schellengeklirr,
Mit Pferdegetrappel und Peitschengeschwirr
Geht ein Schlitten vorbei, das Roß greift aus,
„Säß ich drin", denkt die Alte, „bald wär ich zu Haus."
Eil dich, alt Mütterchen, eile!

Siehst nicht, wie der Himmel in Wolken sich türmt?
Wie in Flocken es wirbelnd herniederstürmt?
Es häuft sich der Schnee, es versinkt die Au;
Rings wird es so düster, rings wird es so grau,
Eil dich, alt Mütterchen, eile!

Sie schleicht dahin mit wankendem Tritt,
Es wächst ihr der Weg mit jeglichem Schritt,
Ihr zitterndes Herz in die Augen ihr schwillt,
Ihr trocknes Auge in Tränen quillt,
Eil dich, alt Mütterchen, eile!

Der Pfad ist verloren, der Weg ist verschneit,
Das heimische Dorf ist weit noch, gar weit,
Doch den Kirchturm, von ferne kannst du ihn sehn,
Du Alte, du Alte, o bleibe nicht stehn,
Eil dich, alt Mütterchen, eile!

Alt Mütterchen wandert nicht vor, nicht zurück,
Die Heimat sucht ihr umnachteter Blick,
Sie setzt sich langsam in weichen Schnee,
Drückt das Haupt in die Knie, ihr wird so weh,
Eil dich, alt Mütterchen, eile!

Das Sternenheer beginnt seinen Lauf,
Die Alte sitzet, sie steht nicht auf,
Der Tod schreitet her über's schneeige Feld,
Ihm gehört nun die schweigende, schaudernde Welt,
Fliehe, alt Mütterchen, fliehe!

Die Kinder zu Hause, die jammern so sehr,
Die Alte stört es im Leben nicht mehr.
Die Kinder schreien nach Brot, nach Brot,
Alt Mütterchen hört's nicht, alt Mutter ist tot.
Schlaf nun, alt Mütterchen, schlafe!

Ernst von Wildenbruch.